



Klimakompatibilität comPlan (Swisscom)

Charakterisierung

ComPlan ist mit ihrem Anlagevolumen von rund 12 Mia. CHF ungefähr auf Rang 22 der Pensionskassen der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

ComPlan verfügt seit November 2019 über eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik, die in ihre Anlagepolitik eingebunden ist. Sie hält fest, dass die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie insbesondere über die Dialogführung (Engagement) mit den investierten Unternehmen stattfinden soll, dass aber auch andere Umsetzungsmassnahmen, wie Ausschluss, Screening der Einhaltung von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance), Untergewichtung von klimaschädlichen Unternehmen und die Integration von ESG-Kriterien bei der Vermögensverwaltung durch externe Vermögensverwalter zum Einsatz kommen.

ComPlan ist zudem Gründungsmitglied des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK), der sich zum Einbezug von ESG-Kriterien bekennt.

Complan schliesst via Anwendung der SVVK-Ausschlussempfehlungen, einige wenige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition aus. Zudem hält sie fest, dass auch ein Ausschluss von Unternehmen stattfinden soll, wenn diese keine Verbesserung im Dialogprozess (Engagement) zeigen.

Kommentar Klima-Allianz

- In der Offenlegung der Nachhaltigkeitspolitik fehlen jedoch Aussagen über Ziele, welche die Wirksamkeit ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage auf Portfolioebene kontinuierlich verbessern.
- Es fehlt die Transparenz darüber, ob und wie substantiell sie Firmen präferiert, die gemäss allgemein akzeptierten ESG-Kriterien nachhaltig sind, und ob und in welchem Ausmass sie die Zahl der Unternehmen des Anlageuniversums durch Verzicht auf oder Untergewichtung von nicht nachhaltig wirtschaftenden Firmen reduziert.
- Es bleibt demnach intransparent, ob die Kasse eine weitreichende ESG-Integration in den Anlageprozess vorantreibt. Damit könnte eine signifikant positive Wirkung ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage im Vergleich zur konventionellen Praxis kommuniziert werden.
- Der Bundesrat hat Mitte 2019 eine Arbeitsgruppe „Sustainable Finance“ eingesetzt. Er verweist auf die internationalen Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen des Pariser Klimaabkommens sowie der UN-Sustainable Development Goals (Agenda 2030). Die Bestrebungen zielen auf Branchenvereinbarungen hin, welche insbesondere zur Erhöhung der Transparenz darüber führen sollen, ob und wie die Akteure sich nachhaltig ausrichten.
- Folglich sollte sich comPlan damit auseinandersetzen, wie sie das Resultat der nachhaltigen Ausrichtung ihrer Anlagepolitik, insbesondere ihre tatsächlich gesamtgesellschaftliche Wirkung, in Zukunft transparent gegenüber der Öffentlichkeit darstellen und kontinuierlich verbessern wird.

Stand Ende März 2020:

Auf Anfrage der Klima-Allianz teilt comPlan mit, ihre Informationen auf der Website seien aktuell, und sie würde interessierten Versicherten Details dazu erläutern. Auf die Fragen der Klima-Allianz nach gegenwärtigen internen Bestrebungen zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit nimmt sie nicht Stellung.

Kommentar Klima-Allianz

- Es stellt sich die Frage, ob eine Kommunikation nur mit den Destinatär*innen zukunftsverträglich ist. Die EU hat die Finanzmarktteilnehmer, auch die Pensionskassen, bereits gesetzlich verpflichtet, auf ihren Internetseiten zu deklarieren, welches ihre Strategien zur Einbeziehung der Nachhaltigkeits- und Klimarisiken in ihre Anlageprozesse sind.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKE

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKE Teil der Sorgfaltspflicht.

Als Teil der Umsetzungsmassnahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie wird seit November 2019 die Reduktion der Klimarisiken explizit erwähnt. Insbesondere sollen diese durch die Untergewichtung von CO₂-intensiven Unternehmen minimiert werden.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

ComPlan kündigt in ihrer neu veröffentlichten Nachhaltigkeitsstrategie an, dass sie Untergewichtungen von CO₂-intensiven Unternehmen zur Reduktion von Klimarisiken vornehmen will.

Kommentar Klima-Allianz

- Allerdings wird diese Massnahme lediglich bei den Ergänzungsanlagen (den alternativen Anlagen) vollständig umgesetzt, jedoch nur teilweise bei ihrem Aktien- und Obligationenportfolio.
- ComPlan sollte die Reduktionsmassnahmen der Klimarisiken bei allen Anlageklassen vollständig und nicht nur teilweise umsetzen.
- Zudem sollte ein Ausschluss der CO₂-intensivsten Unternehmen, wie Kohleproduzenten und -elektrizität, in Betracht gezogen werden, um einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad einzuleiten.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Der SVVK, wo comPlan Gründungsmitglied ist, ist seinerseits Mitglied von Climate Action 100+ und Swiss Sustainable Finance.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Engagement:

Als Mitglied des SVVK will die comPlan die Einhaltung der ESG-Kriterien überwiegend durch den Dialog (Engagement) mit den investierten Unternehmen erreichen. Ausschlüsse von Unternehmen werden nur als Ultima Ratio bei Unwirksamkeit des Engagementprozesses akzeptiert.

Die SVVK-Stellungnahme zum Pariser Klimaabkommen (Version Juni 2020) setzt im Falle der finanziellen Klimarisiken primär auf den Dialog (Engagement) mit den investierten Unternehmen. Diesen will er gemeinschaftlich für seine Mitglieder tätigen. Als erstes sollen von den Unternehmen transparente Informationen zu den Chancen und Risiken des Geschäftsmodells sowie zu den klimabezogenen Finanzrisiken auf der Basis der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) eingefordert

werden. Damit sollen Verhaltensänderungen bewirkt und für die Investoren bessere Grundlagen für Anlageentscheide geboten werden

Kommentar Klima-Allianz

- Die Forderung nach Offenlegung von Klimadaten durch die Unternehmen ist zu unterstützen, denn sie ist die Grundvoraussetzung für Anlageentscheidungen. Jedoch leitet sie bei weitem noch keine Paris-kompatible Dekarbonisierung der Anlagen ein.

Dem SVVK-Engagementbericht 2019 ist zu entnehmen, dass sich Einsatz und Wirksamkeit des an den Dienstleister Sustainalytics delegierten ESG- und Klima-Engagements bei relevanten globalen Firmen gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Die dem SVVK zur gemeinsamen Ausübung des Engagements angeschlossenen Pensionskassen hatten im Laufe 2018 und 2019 bei 12 globalen Unternehmen spezifische Ziele des Engagements vorgebracht. Diese Ziele in den Bereichen Korruption, Umweltschäden, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Arbeitssicherheit wurden gemäss SVVK erreicht und abgeschlossen.

Weiterhin aktiv sind Engagementprozesse bei einer grossen Zahl von Unternehmen aller Kontinente. Der SVVK präzisiert entsprechende Informationen im Engagementbericht 2019 gegenüber der Klima-Allianz (April 2020) wie folgt. Im Jahre 2019 waren 76 Engagements im Gange, grösstenteils in den Bereichen Umwelt (34 Fälle), Arbeitsrechte (20 Fälle) und Menschenrechte (16 Fälle).

Im Klimabereich hat der SVVK zusammen mit Sustainalytics ab 2018 einen Dialog mit 20 führenden, globalen Stahl- und Zementproduzenten angestossen, um die Klimatransition zu thematisieren. Dabei fordert der SVVK in erster Linie von diesen Unternehmen die Messung und Publikation von Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD). Weitere Forderungen sind wissenschaftlich-fundierte CO₂ Ziele, konkrete Massnahmen und Überwachung der Fortschritte, sowie eine Klimapolitik und konsistente Haltung gegenüber ihren Verbänden bezüglich deren Lobbying-Aktivitäten. Dieser Aktionärsdialog wird fortgesetzt.

- Durch die Wahl des Sektors der Stahl- und Zementproduzenten hat sich der SVVK auf eine Branche konzentriert, wo Engagement sinnvoll ist: deren CO₂-Intensitäten sind nur zum Teil bedingt durch den Einsatz fossiler Brennstoffe, aber trotzdem beträchtlich. Tatsächlich sind die durch die CO₂-Abspaltung aus Koks oder dem mineralischen Rohstoff entstehenden Emissionen nur mittelfristig reduzierbar, weil die Technologie noch entwickelt und industrialisiert werden muss; somit kann der Druck durch Investorenverbände die Firmen auf einen Dekarbonisierungspfad verpflichten.
- In diesem engeren Bereich hat der SVVK nach heutigem Stand einen Leistungsnachweis für sein Engagement erbracht.
- Im Feld jedoch der von fossilen Brenn- und Treibstoffen abhängigen Sektoren, besonders der fossilen Energien (Produzenten der fossilen Energieträger, davon abhängige Strom- und Wärmeerzeuger sowie energieintensive Sektoren), bleibt es eine Herausforderung, den Leistungsnachweis für die Option Engagement erbringen zu können.
- Diese Option Aktionärsdialog ist sinnvoll, wenn die Geschäftsmodelle der Unternehmen Aussichten auf einen Dekarbonisierungspfad in Linie mit dem 1.5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens bieten.
- Es sind dabei für ein klimawirksames Engagement präzise Forderungen, Umfang, Messkriterien und Desinvestitionsfristen bei Nichterfüllung zu definieren.
- Ohne eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien der Mitglieder-Pensionskassen und ohne Leistungsnachweis der Engagementpolitik im Bereich der besonders hohen Klimarisiken der hoch CO₂-intensiven Sektoren erscheint der Ansatz des SVVK noch nicht genügend ausgereift.

Stand April 2020:

Auf Anfrage der Klima-Allianz informiert der SVVK, er habe sich angesichts der Tatsache, dass bereits viele Investoren den Energie- und Utilities-Sektor (Stromversorger) ansprechen, für den Zement- und Stahlsektor entschieden. Der SVVK wolle zunächst im derzeitigen Engagement Fortschritte vorweisen können, bevor er weitere Branchen anspreche. Dies sei aber sicherlich eine möglicher nächster Schritt.

Stimmrechte:

Bei der comPlan findet keine Stimmrechtsausübung bei (fossilen) Unternehmen im Ausland statt.

Messung des CO₂-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimaverträglichkeit durch Messung des CO₂-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

ComPlan hat derzeit keine Absichten für eine weiterführende Dekarbonisierung ihres Portfolios bekanntgegeben.



Schlussfolgerung:

Gemäss aktuellem Stand ist trotz angekündigter Untergewichtungen CO₂-intensiver Unternehmen bei den Alternativen Anlagen noch keine spürbare Dekarbonisierung erfolgt.

Sofern jedoch die angekündigten Untergewichtungen von CO₂-intensiven Unternehmen durch Messung des CO₂-Fussabdrucks – oder durch anderweitige Dokumentation begründet – eine gemäss den Klima-Allianz-Kriterien nachvollziehbare, substantielle Paris-kompatible Dekarbonisierung aufzeigen, wird die Klima-Allianz die Einstufung auf ORANGE wechseln.



Tendenz 2018-2020:

Bewertung: besser

- Mit der Berücksichtigung der Klimarisiken durch die Untergewichtung von CO₂-intensiven Unternehmen, dem Einbezug von klar definierten ESG-Kriterien und der Selektion von externen Vermögensverwaltern auf Basis der Berücksichtigung von ESG Kriterien hat die comPlan einen ersten Schritt zur Klimaverträglichkeit ihrer Investitionen gemacht. Sie hat somit das Potenzial, in Zukunft den Weg zu einem Paris-kompatiblen Pfad der Dekarbonisierung des Portfolios einzuschlagen.
- Allerdings fehlt noch eine stringente, zeitnahe Dekarbonisierung des Portfolios, beginnend mit dem Ausstieg aus fossilen Unternehmen, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.
- Zudem sollte sie eine tiefgreifende Integration der ESG-Kriterien und der finanziellen Klimarisiken von allen externen Vermögensverwaltern verlangen – oder aber Fonds nachfragen und selektionieren lassen, die nachgewiesenermassen nach weitreichenden ESG-Positivkriterien und mit einschneidenden Eingriffen zur CO₂-Reduktion konstruiert sind.